

35-1328-1
file

Interrogation # 1391

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

Vernehmung des Wilhelm RADUSCH
am 12. Juni 1947 von 2 - 3 Uhr 30
durch Mr. LARRY L. WOLFF
auf Veranlassung von Mr. SCHWENK, SS-Sektion.
Stenographin: Hertha STUMPTNER.

1. F. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an.
A. Friedrich, Wilhelm RADUSCH.
2. F. Wo und wann sind Sie geboren?
A. Ich bin in Cottbus am 23. Februar 1880 geboren.
3. F. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederheben Sie den Eid:
A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
4. F. Nehmen Sie bitte Platz. -
A. Sind Sie sich bewusst, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage als ebensowenige Eidesverletzung angesehen werden wie eine falsche Aussage?
A. Jawohl.
5. F. Geben Sie in kurzen Worten eine Schilderung Ihrer Schul- und berufslaufbahn an.
A. Ich habe die Oberrealschule in Cottbus besucht bis zu meinem 14. Lebensjahr, von 1886 bis 1894. Damals war es nicht Pflicht, in die Volksschule zu gehen, ich ^{ging} erst in die Mittelschule und dann später in die Realschule, wie die aufgebaut wurde. Die habe ich besucht bis zur Sekunda, dann erlernte ich die Tuchmacherei und bin dann Soldat geworden.
6. F. Wann wurden Sie Soldat?
A. 1897 bis 1901, ich wurde damals zur Garde eingezogen, musste

6. A. 4 Jahre dienen in Potsdam und als ich entlassen wurde, ging ich zur Polizei.
7. F. Wann gingen Sie zur Polizei?
- A. Am 1. Oktober 1901 kam ich erst ins Buero und dann kam ich zum Aussendienst, wurde Schutzmann, dann Wachtmeister und habe es dann im Laufe der 25 Jahre bis zum Polizei-Inspektor bzw. Polizeidirektor gebracht.
8. F. Wann wurden Sie Polizeidirektor?
- A. Das war ungefaehr 1921/1922. 1925 wurde ich pensioniert infolge meiner Kriegsverletzung, ich hatte einen schweren Bauchschuss.
9. F. Sie dienten im 1. Weltkrieg?
- A. Jawohl.
10. F. Was war Ihr 1. Dienstgrad da?
- A. Ich war Kanonier und habe es bis zum Oberleutnant gebracht bei der Truppe.
11. F. Fahren Sie bitte fort.
- A. Infolge meines Ischiasleidens wurde ich pensioniert, ich konnte nicht mehr laufen, dann kam eine Ehescheidung, die dauerte von 1918 bis 1942.
12. F. Daran bin ich nicht interessiert, ich moechte Ihre persoenliche Laufbahn wissen. Was haben Sie von 1922 an gemacht, wie Sie Polizeidirektor wurden?
- A. Ich habe mit noch 2 anderen Herren eine Silberfuchsfarm aufgemacht, die ging pleite, dann habe ich meine Kriegsbeschae-digtenrente kapitalisieren lassen, damit kaufte ich 14 Morgen Land und habe dann darauf eine Gefluegelfarm aufgemacht, die ging auch pleite, es ging der Gerichtsvollzieher ein und aus, dann versuchte ich, ein Rechtsbuero aufzumachen, das war eine grosse Pleite
13. F. Sind Sie Rechtsanwalt?
- A. Nein

14. F. Auf welcher Grundlage wollten Sie das Rechtsbuero aufziehen?
A. Auf Grund meiner Ausbildung. Wir waren nicht bei den Amtsgerichten zugelassen. Ich erwaehe das nur, um zu zeigen, wie ich mich damals rumschlagen musste. Ein Geschaefit habe ich nicht getaetigt, die Einnahmen waren gleich Null. Im Jahre 1935/1936 glaube ich, war es, uebernahm ich einen Sturbannfuehrer WERNER als Buerohilfskraft.
15. F. Wann traten Sie in die Partei ein?
A. In die Partei trat ich am 1. Mai 1933 ein.
16. F. Was war Ihre Partei-Nummer?
A. 2.700.000.
17. F. Ihre Partei-Nummer war 2.771.128.
A. Ich weiss sie nicht mehr genau.
18. F. Wann traten Sie in die Allgemeine SS ein?
A. Am 1. Februar 1934 rueckwirkend zum 1. November 1933, weil das Eintrittsdatum ausseretatsmaessig war.
19. F. Was war Ihre SS-Nummer?
A. ~~Bin~~ 250.000.
20. F. Die Nummer war 258.152.
A. Ja.
21. F. Wann traten Sie in die Waffen-SS ein?
A. Im Dezember 1939 oder Januar 1940, dass weiss ich nicht genau.
22. F. Was war Ihr Dienstgrad in der Allgemeinen SS?
A. SS-Mann.
23. F. Was war Ihr letzter Dienstgrad in der Allgemeinen-SS?
A. SS-Sturbannfuehrer.
24. F. Was war Ihr 1. Dienstgrad in der Waffen-SS.
A. Hauptsturmfaehrer.
25. F. Und Ihr letzter?
A. Sturbannfuehrer.
26. F. Fangen wir an von 1933 bzw. 1934, wie Sie in die Partei eintraten. Was taten Sie dann? Wann fingen Sie an, hauptamtlich fuer die Partei oder fuer die SS zu arbeiten?

- 75-1328-41
26. A. Fuer die SS, das war 1936 oder 1937, das kann ich nicht genau sagen, da war ich bei der 44. SS-Standarte als Buero-Angestellter.
27. F. Wie lange verblieben Sie da?
A. Bis jetzt, d.h. bis Kriegsende.
28. F. Was war Ihre Aufgabe da?
A. Als ich eintrat, war ich Buero-Arbeiter, ich habe die Kartei gefuehrt und habe Abschriften gemacht und dann wurde ich zum RuSH kommandiert.
29. F. Wann war das?
A. Das muss 1938 gewesen sein.
30. F. Wer bestellte Sie zum RuSH?
A. Das war Gruppenfuehrer KAUL.
31. F. Mit welcher Aufgabe?
A. Auch als Buero-Arbeiter,
32. F. In welche Abteilung?
A. Beim Rasse- und Siedlungsfuehrer in Stuttgart.
33. F. Was war Ihre Aufgabe da?
A. Ich habe die Kartei gefuehrt.
34. F. Ueber was, ich moechte stichhaltige und sachhaltige Angaben haben.
A. Die Rasse- und Siedlungsfuehrer fuhren raus und musterten Leute fuer die Waffen-SS oder Allgemeine-SS und darueber wurden sogenannte R-Karten ausgefuellt, die brachten sie nach Hause und dann habe ich die R-Karten alphabetisch geordnet.
35. F. Wo war das?
A. Im Oberabschnitt Suedwest, in Stuttgart.
36. F. Wer war Ihr Vorgesetzter?
A. Sturmbannfuehrer HENSCHEL.
37. F. Von wann bis wann waren Sie in Stuttgart?
A. Ich war 1938 ein halbes Jahr in Stuttgart.
38. F. Und dann?
A. Mitte 1938 kam ich nach Duesseldorf zum Oberabschnitt West.

39. F. Was war Ihre Taetigkeit da?
A. Genau dieselbe, ich war noch Angestellter.
40. F. Da haben Sie auch noch R-Karten ausgefuellt und karteimeessig eingeordnet?
A. Jawohl.
41. F. Wie lange verblieben Sie in Duesseldorf?
A. Bis zum Jahre 1941.
42. F. Wer war Ihr Vorgesetzter in Duesseldorf?
A. Das war der jetzige Obergruppenfuehrer HOFMANN.
43. F. Was war Ihr 1. Dienstgrad im Jahre 1941?
A. Ich war Oberscharfuehrer und Hauptscharfuehrer in Duesseldorf, wurde dann Untersturmfuehrer und Obersturmfuehrer.
44. F. Als Untersturmfuehrer und Obersturmfuehrer der Waffen-SS haben Sie immer noch R-Karten sortiert?
45. F. Ich bin ab und zu mit Herrn HOFMANN mitgefahren, er hat gemustert.
A. Der war Rasse- und Siedlungsfuehrer und der hat mich ausgebildet als Eignungspruefer.
46. F. Wann fing Ihre Taetigkeit als Eignungspruefer an?
A. Bei Ausbruch des Krieges 1939. Ich war erst 3 Monate bei der Wehrmacht, dann kam ich zur Ergaenzungsstelle als Eignungspruefer nach Duesseldorf.
47. F. Worin bestand Ihre Aufgabe in Duesseldorf?
A. Wir hatten eine Untersuchungskommission, da war auch ein Arzt dabei und mit denen bin ich mitgefahren und habe die freiwilligen Bewerber gemustert.
48. F. Das waren deutsche Staatsangehoerige?
A. Ja.
49. F. Nun, das war wohl Ihre Haupttaetigkeit, bevor der Krieg ausbrach?
A. Nein, waehrend des Krieges.
50. F. Das hat sich sehr erweitert. Ich meine, die rassischen Ueberpruefungen fuer die SS-Bewerber war vor dem Kriege Ihre Haupttaetigkeit?

50. A. Ich habe vor dem Kriege gelernt, ich war vorher noch Angestellter.
51. F. Dann brach der Krieg aus?
- A. Ja.
52. F. Wie lange verblieben Sie in Duesseldorf?
- A. Von 1939 bis 1941. 1939 war ich 3 Monate bei der Wehrmacht, dann wurde ich U.K. gestellt gegen meinen Willen und wurde dann als Eignungspruefer eingesetzt.
53. F. Was fuer Bestimmungen erhielten Sie vom RUSH zwecks der Eignungspruefer?
- A. Wir mussten die Bewerber pruefen auf Grund ihrer Schulbildung, ihres Aussehens, da war eine bestimmte Karte vorgeschrieben, die sogen. R-Karte, die mussten wir ausfuellen und dann mussten wir mit dem Arzt zusammen beschliessen: Ist der Mann tauglich oder ist er nicht tauglich.
54. F. Was fuer andere rassischen Ueberpruefungen mussten Sie noch machen?
- A. Ich habe eigentlich in der Hauptsache nur Maenner geprueft fuer die Waffen-SS. Ich weiss aber, dass andere Eignungspruefer z.B. beauftragt wurden, auch Auslaender zu mustern.
55. F. Wer war das?
- A. Allgemein wusste ich das.
56. F. Was heisst Auslaender rassisch zu untersuchen? Erklaeren Sie das einmal, wie das vor sich ging?
57. A. Genau kann ich das nicht sagen, ich habe derartige Sachen nicht mehr genau im Kopf, jedenfalls habe ich gehoert, dass, wenn ein Russe eine deutsche Frau geschwaengert hatte, dann wurde die untersucht.
57. F. Rassisch ueberprueft?
- A. Ja.
58. F. Was geschah dann?
- A. Das weiss ich nicht.
59. F. Das wissen Sie nicht?
- A. Das kann ich nicht sagen.

60. F. Das haben Sie nie selbst gemacht?
- A. Dann mussten Sie mir sagen, wo ich die Auslaender geprueft habe. Ich war derartig in Anspruch genommen mit der Waffen-SS, dass ich zu den anderen Sachen ueberhaupt nicht gekommen bin und in Duesseldorf am wenigsten. Ich kann mich entsinnen, dass ich in Hamburg 3 Frauen gemustert habe, die eine war eine Norwegerin, die sich mit einem deutschen Soldaten verloben wollte, dann eine Russin, die wollte einen deutschen Soldaten heiraten, der dort auf Urlaub war und noch eine Ukrainerin, die war geschwaengert von einem Werkmeister.
61. F. Eine Ostarbeiterin?
- A. Ja.
62. F. Was geschah da, wie mussten Sie das machen?
- A. Ich musste zu dem Amtsarzt hin, dort habe ich mir die Frau in noch bekleidetem Zustand angesehen, dann kam die Frau ins Amtszimmer zum Arzt zur Untersuchung und da wurde eine Karte ausgefuellt.
63. F. Was mussten Sie dabei tun?
- A. Die R-Karte ausfuellen.
64. F. Was schrieben Sie darauf?
- A. Nach dem Erscheinungsbild war genau vorgeschrieben wie gross, wie schwer, welche Haarfarbe, welche Hautfarbe usw.- Die Karten werden Sie bestimmt hier haben.
65. F. Ich habe Ihre eigenen hier. Erzaehlen Sie einmal, was Sie darauf geschrieben haben?
- A. Da wurden die Leute eingeteilt in Cruppe 1, 2, 3, 4.
66. F. Erzaehlen Sie ein bisschen weiter - ich weiss bestimmt soviel wie Sie.
- A. Ich will nur die reine Wahrheit sagen und sagen, was ich tatsaechlich getan habe.
67. F. Das will ich wissen, die reine Wahrheit.
- A. Ich bin nicht zu feige dazu.

68. F. Nun, Sie koennen sich an die Ukrainerin erinnern, was haben Sie darauf geschrieben?
- A. Das weiss ich nicht.
69. F. Sie haben doch die Einstufungen 1,2,3,4 vorgenommen?
- A. Ja, dann habe ich dort einen Strich in dem Kaestchen gemacht oder ich habe die Zahl reingeschrieben.
70. F. Was bedeuteten die Stufen?
- A. 4 war ungeeignet, 1 und 2 war geeignet und 3, glaube ich, war fraglich.
71. F. Schoen, wollen wir annehmen, dass die Frau Gruppe 4 - ungeeignet - war, was geschah dann?
- A. Das weiss ich nicht, die Sachen wurden abgegeben und hat sich das Rassenamt die Entscheidungen vorbehalten.
72. F. Das Rassenamt?
- A. Ja.
73. F. Wohin mussten Sie berichten?
- A. An das Rassenamt.
74. F. An wen?
- A. Der damalige Leiter war Standartenfuehrer Dr. B.K. SCHULZ. Was damit geschah, wussten wir nicht und haben es auch nie erfahren.
75. F. Sie haben niemals einen Befehl unterzeichnet, der von HIMMLER ueber das RUSE runterkam ueber verbotenen Geschlechtsverkehr, der Ihnen zur Einsicht gegeben wurde?
- A. Da sind mehrere Befehle gekommen.
76. F. Was fuer ein Befehl kam von HIMMLER herunter ueber verbotenen Geschlechtsverkehr?
- A. Das kann ich wirklich nicht sage, ich wuerde es sagen, wenn ich es wuesste.
77. F. War es erlaubt?
- A. Es war zum Teil verboten, zum Teil erlaubt
78. F. Was heisst das?
- A. Die wollten sich doch heiraten nach meinem Dafuerhalten und wenn es ein passendes Paar war, konnten sie sich doch heiraten.

79. F. Und wenn nicht?
A. Konnten Sie eben nicht heiraten.
80. F. Was geschah dann?
A. Das weiss ich nicht.
81. F. Sie leugnen also ab, den Befehl HIMMLERS ueber verbotenen Geschlechtsverkehr gesehen und abgezeichnet zu haben?
A. Das kann ich nicht sagen. Ich stehe unter Eid und wenn ich etwas Falsches sage, mache ich mich schwer strafbar, infolgedessen kann ich nur das sagen, was ich tatsaechlich weiss.
82. F. Als Eignungspruefer mussten Sie das alles wissen und heute wissen Sie es nicht mehr. Wenn ein Vorgesetzter zu Ihnen damals gekommen ist und Ihnen gesagt hat: Bitte erklaren Sie mir das, dann konnten Sie doch nicht sagen: Das habe ich nicht gehoert, darueber habe ich nichts gelesen?
A. Das habe ich oeffter getan.
83. F. Dann waeren Sie nie Sturmbannfuehrer geworden.
A. Ich bin sogar 2 mal strafversetzt worden, ich bin in der Befoerderung zurueckversetzt worden, ich haette schon viel weiter sein muessen, also, wenn mich der Dienststellenleiter von der Ergaenzungsstelle gefragt hat: Was machen Sie da? Ich habe gesagt: Das weiss ich nicht, denn ich wusste es tatsaechlich nicht.
84. F. Wieviele 4-Faelle haben Sie ungefaehr beurteilt?
A. 4-Faelle ueberhaupt nie.
85. F. Es ist komisch, alle Ihren Herren haben keine 4-Faelle beurteilt, es waren immer nur 1, 2 und 3-Faelle?
A. Wir waren auch sehr vorsichtig.
86. F. Und trotzdem sind vielleicht Zehntausende auf das 4 hin umgelegt worden und keiner von Ihnen hat 4 hingeschrieben. Trotzdem haben wir die R-Karten hier.
A. Das glaube ich nicht.
87. F. Ich werde es Ihnen beweisen.
A. Das muesste toll gewesen sein.
88. F. Sie waren Verbindungsoffizier zwischen Ergaenzungsstelle

88. F. und RUSH?
- A. Nein.
89. F. Sie waren der Nachfolger von Dr. TACK?
- A. Ja.
90. F. Was war Ihre Aufgabe?
- A. Ich war nicht beim RUSH, ich bin versetzt worden zum SS-Hauptamt.
91. F. Sie waren Verbindungsmann zwischen dem SS-Hauptamt und RUSH ?
- A. Man kann es so auffassen, aber ich gehoerte zum SS-Hauptamt. Ich habe die Hauptabteilung von TACK uebernommen und war fuer den Einsatz der Eignungspruefer mitverantwortlich, ich hatte sie zu den einzelnen Dienststellen zu kommandieren, ich hatte nur den Einsatz.
92. F. In welchem Jahr war das?
- A. 1942/1943. - Wenn eine neue Kommission aufgestellt wurde, musste ich zusehen, wo ich einen Eignungspruefer bekommen konnte, den setzte ich dann ein.
93. F. Kannten Sie Franz VIETZ ?
- A. Ja.
94. F. Der scheint ueber Ihre Aufgabe sehr gut orientiert zu sein?
- A. Das mag sein.
95. F. Er weiss gut Bescheid ueber Ihre Aufgaben und ueber Sie, was Sie getan haben.
96. A. Was ich getan habe, das soll er mir einmal beweisen.
96. F. Dann kann er.
- A. Was habe ich denn Unrechtes getan?
97. F. Inwiefern war der Eignungspruefer beteiligt, wann eine Ostarbeiterin oder eine Polin oder was es war, eben eine Fremdbluetige, mit einem Deutschen Geschlechtsverkehr hatte. Was war die Aufgabe des Eignungspruefers?
- A. Er musste nach dem aeusseren Erscheinungsbild feststellen, zu welcher Kategorie die Betreffende, zu 1,2,3 oder 4, gehoerte.
98. F. Dann machte er sein Zeichen?

98. A. In diesen 4 Kaestchen machte er seinen Strich und die Sache ging dann an das Rassenamt.
99. F. Was geschah dann?
- A. Das weiss ich nicht.
100. F. Sie leugnen ab, jemals den Originalbrief von HIMMLER ueberhaupt ueber diese ganze Sache gelesen zu haben?
- A. Wenn der vom RUSH runtergekommen ist, muss ich ihn bekommen haben.
101. F. Allerdings. Sie kennen die Stufen 1 bis 4. Woher wissen Sie das?
- A. Sie meinen den Befehl ueber die Ausstellung der R-Karten?
102. F. Ja.
- A. Den haben wir bekommen, den hat der Einzelne bekommen.
103. F. Nun, es war doch nicht erlaubt, dass ein Deutscher mit einer Ostarbeiterin Geschlechtsverkehr hatte.
- A. Nein.
104. F. Woher wussten Sie das?
- A. Das war allgemein bekannt.
105. F. Wussten Sie es vom Hoerensagen?
- A. Ich will nicht steif behaupten, dass ich einen derartigen Befehl nicht bekommen habe, den kann ich schon bekommen haben, das ist leicht moeglich, aber das kann ich mit Bestimmtheit heute nicht mehr sagen.
106. F. Und wenn so eine Ostarbeiterin ein Kind bekam, was geschah dann?
- A. Dann bekam sie das Kind.
107. F. Inwiefern war der Eignungspruefer daran beteiligt, was musste er tun?
- A. Er musste sich den Vater und die Ostarbeiterin ansehen und nun musste er ein Urteil darueber bilden, ob das Kind ein erwuenschter Zuwachs fuer das deutsche Volk sei oder nicht. - Auf einen Fall kann ich mich genau entsinnen, das war in der Naehة von Hamburg, wo ich eine Ostarbeiterin untersuchte, da fragte ich sie, ob sie das

107. A. Kind los sein wolle, aber der Arzt sagte, es geht nicht mehr, das Maedel ist schon im 6. Monat und er koenne ihr das Kind nicht mehr abnehmen.
108. F. Auf wessen Befehl sollte die Abtreibung vorgenommen werden, falls es noch moeglich war?
- A. Auf Antrag des betreffenden Maedels hin.
109. F. Es war moeglich, einen Antrag der Ostarbeiterin fuer Abtreibung, den sie selbst stellte, zu befuerworten?
- A. Ja.
110. F. Wohin mussten Sie die Befuerwortung schicken?
- A. Wir bekamen die Aufforderung dazu von dem Amtsarzt.
111. F. Da muss ein Befehl bestanden haben, der besagt, es wird angewiesen, dass eine Abtreibung, falls sie von der Ostarbeiterin gewuenscht wird, durchgefuehrt werden kann; wieso fragten Sie dann das Maedel, ob sie das Kind haben wollte oder nicht?
- A. Das machte der Arzt.
112. F. Sie haben gesagt, Sie fragten die Ostarbeiterin, ob sie das Kind haben wolle oder es gerne loshaben wolle?
- A. Ich musste das Maedel fragen.
113. F. Dann haben Sie den Arzt gefragt?
- A. Nein, wir haben selbstaendig gearbeitet, ich hatte nur meine Kartei auszufuellen.
114. F. Von wem stammt der Befehl, dass eine Abtreibung geschehen kann oder nicht?
- A. Ich nehme an vom Reichsfuehrer-SS.
115. F. Sie haben doch die Dame gefragt, da mussten Sie doch eine Anweisung gehabt haben.
- A. Ja.
116. F. Woher kam die Anweisung, vom RuSH?
- A. Das kann ich nicht sagen, ob sie vom RuSH. kam.
117. F. Vom Rassenamt?
- A. Ich muesste die Unwahrheit sagen, wenn ich das sagen soll.
118. F. Auf jeden Fall bestand eine Anweisung?

118. A. Ja, die muss bestanden haben. Wir bekamen vom Amtsarzt eine Karte, darauf stand, bitte da und da zu erscheinen betreffs Untersuchung der Sowieso, dann ging ich hin und habe mir die Betreffende angesehen, dann habe ich die Karte ausgefüllt. Der Amtsarzt sagte dann, die Sache ist schon zu weit vorgeschritten. Ich habe die Karte ausgefüllt und habe diese an das Rassenamt geleitet.
119. F. Wie war es dann mit der Abtreibung?
- A. Das war Sache des Amtsarztes, wir hatten nur die Feststellung zu machen, wo gehoert das Maedel hin, in 1,2,3 oder 4.
120. F. Welche Bestimmungen bestanden zwecks der Abtreibung?
- A. Das kann ich nicht sagen, das weiss ich nicht.
121. F. Sie haben hier unter Eid gesagt, dass Sie die Dame fragten, ob sie das Kind los werden wolle, worauf aber der Arzt sagte, nein, es hat keinen Zweck mehr?
- A. Ich muss mich doch auch ueberzeugen, ob es das Maedel ist, das mir vorgestellt wird.
122. F. Was hat das mit der Abtreibung zu tun?
- A. Man sieht doch, dass die Frau schwanger ist.
123. F. Was hat das mit der Abtreibung zu tun?
- A. Abtreibung ist nicht der richtige Ausdruck, wollen wir sagen: Unterbrechung der Schwangerschaft.
124. F. Unter diesem Schlagwort war es bekannt. - Woher kam der Befehl fuer Unterbrechung der Schwangerschaft?
- A. Das weiss ich nicht.
125. F. Aber der Befehl war?
- A. Das nehme ich an, sonst haette niemand daanach arbeiten koennen, es muss doch eine Grundlage gegeben haben.
126. F. Es war eine Ihrer Aufgaben, auch festzustellen, ob der Arzt genehmigt, ob eine Schwangerschaftsunterbrechung moeglich ist.
- A. Nein, das war nicht unsere Aufgabe.
127. F. Warum haben Sie dann das Maedchen gefragt?
- A. Ich sagte vorhin schon, ich muss mich mit dem Maedel unterhalten und sie dann fragen.

128. F. Dann fangen Sie gleich mit der Abtreibung an?
A. Ich bin falsch verstanden worden oder ich habe mich falsch ausgedrückt.
129. F. Sie haben zufaellig fuer ein paar Sekunden die Wahrheit gesagt.
A. Bitte schoen, ich sitze hier, ich weiss, was ich meinem Eid schuldig bin; dass ich das Wort Abtreibung gebraucht habe, bitte ich nicht woertlich zu nehmen.
130. F. Also, was wollten Sie damit sagen?
A. Das Wort Abtreibung ist ein Wort, das man so im Volksmund in Deutschland gebraucht, darunter ist zu verstehen Unterbrechung der Schwangerschaft.
131. F. Das meine ich ja. Ich moechte wissen, woher Sie das wussten, dass eine Unterbrechung erlaubt war, das musste befehlsmaessig festgesetzt sein?
A. Zweifelsohne
132. F. Und Sie wussten darueber?
A. Ich habe zweifellos darueber gewusst.
133. F. Wollen Sie mal in Ruhe sich ueberlegen, wo der Befehl herkam und wieweit der Eignungspruefer das anfordern konnte.
A. Sie meinen diesen Befehl?
134. F. Nein, eine Unterbrechung der Schwangerschaft anfordern?
A. Ich sagte, der Antrag wurde von dem Maedel gestellt, aber nicht bei uns, sondern beim Amtsarzt und der benachrichtigte uns mittels eines Schreibens, dann und dann findet die Untersuchung der Sowieso statt, ich bitte zu erscheinen und dann gingen wir hin.
135. F. Das Maedel sagte, ich moechte das Kind los werden oder nicht?
A. Ja.
136. F. Was haben Sie gesagt?
A. Wir hatten unsere R-Karten.
137. F. Wo gingen die hin.
A. Zum Rassenamt.
138. F. Wissen Sie, dass Sie der einzige Eignungspruefer waren, der jemals von jeden Oberabschnitten eine R-Karte nach dem Rassen

138. F. amt geschickt hat?
A. Das war die Vorschrift.
139. F. Wissen Sie, wo die R-Karten hinkamen?
A. Nein.
140. F. Zur Geheimen Staatspolizei (Gestapo) ?
A. Das kann ich mir nicht vorstellen. Was wollten die mit unseren R-Karten?
141. F. Wo 4 drauf stand, war das Reichssicherheitshauptamt hoechst interessiert daran.
A. Das ist mir nicht bekannt. Die R-Karten waren geheim.
142. F. Was war schon geheim im Dritten Reich.
A. Die sollten geheim behandelt werden.
143. F. So geheim, dass die Betreffenden aufgehengt oder in ein K.L. ueberwiesen wurden?
A. Das war nicht richtig.
144. F. Darueber ging es naemlich.
A. Das ist mir nicht bekannt geworden. Ich habe nur vereinzelt Faelle gehabt, wo ich 3 gegeben habe, da muesste ich mich dann positiv besinnen, wo das war, denn ich habe ausschliesslich fuer die Waffen-SS Freiwillig gemustert .
145. F. Wollen wir weitergehen. Nehmen wir an, dass die Frau ein Kind bekommen hat, die Frau war an und fuer sich rassisch minderwertig, also in 4, was geschah mit dem Kind? Das Kind musste auch rassisch ueberprueft werden?
A. Das Kind kann doch nicht ueberprueft werden?
146. F. Sie leugnen also ab, dass die Kinder rassisch ueberprueft warden, Sie persoendlich und Ihre Eignungspruefer, die unter Ihnen standen?
A. Ich hatte keine Eignungspruefer. Ich hatte auf den Dienstbetrieb der Eignungspruefer keinen Einfluss.
147. F. In Ihrem Oberabschnitt ist kein Kind rassisch untersucht worden?
A. Das kann ich mir nicht vorstellen. Was soll man an so einem kleinen Kind feststellen? Ich kann nicht ein kleines Kind

147. A. rassisch ueberpruefen, das geht nicht.
148. F. Haben Sie einen Lehrgang der Eignungspruefer mitgemacht?
- A. Einen Lehrgang nicht, wir haben ab und zu mal Zusammenkuenfte gehabt von ein paar Tagen, da wurden Vortraege gehalten, aber es war kein richtiger Lehrgang ueber Eignungspruefung.
149. F. Nach welchen Richtlinien haben Sie Ihre Einstufungen gemacht?
- A. Ich habe soviel Menschen in meiner Taetigkeit als Polizist durch die Finger laufen lassen, dass ich mir ein richtiges Bild gleich machen konnte.
150. F. Klassifizieren Sie mich einmal, aber ganz ehrlich, damit ich sehe, wie Sie als Eignungspruefer sind?
- A. Dann bitte ich Sie, sich auszuziehen.
151. F. Wollen wir sagen, was das Allerwichtigste war, das Aeussere der Kopf?
- A. Nein.
152. F. Dann sind Sie der einzige Eignungspruefer, der den Kopf nicht als das Wichtigste ansah. Sie mussten doch ein Lichtbild des Betreffenden dem Reichsfuehrer SS zusenden.
- A. Bei Aufnahme des Bewerbers, ja, das kommt in die Akten, er bekommt einen Ausweis, aber wenn einer behauptet, dass der Kopf das Ausschlaggebende ist, dann ist der Betreffende kein Eignungspruefer.
153. F. Dann sind Sie der einzige wirkliche Eignungspruefer?
- A. Wir hatten keine richtigen Eignungspruefer, was wir im Oberabschnitt hatten, waren keine Eignungspruefer.
154. F. Warum sind die ueberhaupt dagesessen?
- A. Nach Schema F, weil es verlangt wurde, wenn ich zugesehen habe, wie die gearbeitet haben, ist mir das Grausen gekommen, die sagten zu den Leuten, gucken Sie einmal nach rechts und einmal nach links und dann haben die das Urteil gefaellt. Wenn einer heute noch behauptet, der Kopf sei das Ausschlaggebende, um die Rasse festzustellen, so stimmt das nicht, denn da gehoeren andere Merkmale dazu.
155. F. Z.B. welche?

155. A. Der Koerperbau, die Haarfarbe, das Verhaeltnis zwischen Ober- und Unterkoerper.
156. F. Haben Sie jemals in Stufe 4 klassifiziert?
- A. Das ist bei den Rekruten vorgekommen.
157. F. Was geschah mit den Leuten?
- A. Die wurden nicht angenommen, oder sie haben einen Sonderantrag gestellt.
158. F. HIMMLER hat niemals in seinem Leben ein Papier unterzeichnet was nicht ganz schwer ernst genommen wurde?
- A. Das kann sein, das kann ich nicht beurteilen. Es sind Jungens gekommen mit 1,50 m, da standen vor den Musterungslokalen viele viele Jungens. Auf dem Hof der Duesseldorfer Kaserne standen tagelang 1600 Mann, die gemustert werden wollten und da sind von 1000 Mann vielleicht 250 Mann genommen worden. Wenn einer einen Spreizfuss oder Senkfuss hatte, lehnte ihn der Arzt ab.
159. F. Das sind keine rassischen Merkmale?
- A. Nein, ich sage das bloss, wie da gesiebt wurde, oder, wenn einer eine schiefe Huefte hatte oder sonst etwas verschoben war, das war fuer uns schon ein Zeichen, dass er nicht geeignet war.
160. F. Soweit-i- Um auf die Ostarbeiterin zurueckzukommen, die hat nun ihr Kind bekommen, was geschah dann?
- A. Soweit ich mich entsinne, hat sie ihren Soldaten geheiratet, denn ich habe den Werkmeister getroffen, den habe ich gefragt, was aus der Ukrainerin geworden ist und er sagte, ja, die hat ihren Soldaten bekommen, hat ihn geheiratet.
161. F. Die wurde also rassisch/^{fuer}gut befunden von Ihnen?
- A. Ich glaube, wenn ich nicht irre, hat sie 3 bekommen, genau weiss ich es nicht mehr, jedenfalls, was ich untersucht habe, war alles in Ordnung.
162. F. Wieso konnten Sie der Frau 3 geben?
- A. Weil ich es verantworten konnte.
163. F. Unter welchen Gruenden?
- A.

163. A. Aus Erscheinungsgruenden.
164. F. Haben Sie die Frau nackt gesehen?
- A. Nein.
165. F. Sondern auf was?
- A. Das Erscheinungsbild war so 2 - 3.
166. F. Dann haben Sie nur ihren Kopf gesehen und ihre Haende?
- A. Nein, das Maedel musste den Mantel ausziehen und stellte sich hin, vielleicht zog sie auch ihr Kleid aus, dann ging sie zum Arzt hinein. Wir hatten auch das Recht mit hineinzugehen zum Arzt, davon habe ich aber nie Gebrauch gemacht, weil die Faelle, die ich zu bearbeiten hatte, nicht so wichtig waren, weil Sie vorhin sagten, ich haette eine Unmasse 4-Faelle gehabt.
167. F. Ich sagte nicht Sie, ich sagte Ihre Eignungspruefer.
- A. So, dann ich haette die ersten 4-Faelle sehen wollen, die ich festgestellt habe, da wird keiner dabei gewesen sein.
168. F. Warum, hat es nicht 4-Faelle gegeben?
- A. Ich habe nicht 4 gegeben.
169. F. Unter den ganzen Faellen, die Sie untersucht haben, muss es doch 4 gegeben haben? Warum straubten Sie sich denn, 4 zu geben?
- A. Warum? Die Maedel wollten doch heiraten.
170. F. Nicht alle.
- A. Dich ich hatte, die wollten heiraten und wo die Liebe hinafaellt, da sagte ich mir, lass sie doch heiraten.
171. F. Wo sind Sie aufgewachsen, in Deutschland oder in Amerika?
- A. Hier in der Mark Brandenburg.
172. F. Sind Sie nach deutschen Fuehrerprinzipien aufgewachsen?
- A. Nein.
173. F. Wollten Sie demokratische Prinzipien in die SS einfuehren?
- A. Wir waren nicht alle so, nach dem Fuehrerprinzip. Ich bin nicht umsonst 2 x strafversetzt worden waehrend des Krieges.
174. F. Warum sind Sie strafversetzt worden?
- A. Weil ich den Anordnungen, die von mir verlangt wurden, nicht

174. F. Folge leistete.
175. F. Welche waren das?
- A. Z.B. ich sollte Auslaender mustern, das habe ich abgelehnt.
176. F. Warum?
- A. Weil mir die armen Kerle leid taten.
177. F. Wieso?
- A. Die wurden durch Zwang vorgefuehrt, wurden gemustert und dann hat man die in die SS reingetan, das habe ich abgelehnt
178. F. Was war mit der zwangsweisen Einnusterung in die SS, erzahlen Sie einmal einen Fall und wo das war in welchem Jahr?
- A. Ich entsinne mich, dass es in Graudenz war, ich glaube es waren 20 Leute, die wurden uns vorgefuehrt.
179. F. Was heisst uns, wollen Sie Dienststellung genau bezeichnen?
- A. Ich habe zufaelligerweise einen Zeugen hier, das ist der Arzt Dr. NORDHAUS. Die wurden uns von der Allgemeinen-SS vorgefuehrt und sollten die in die Allgemeine-SS reingebracht werden.
180. F. Was fuer Auslaender waren das?
- A. Ich nehme an, es waren Polen.
181. F. Wie wurden sie von der SS vorgefuehrt?
- A. Ein Rottenfuehrer brachte sie an.
182. F. Wie?
- A. Die Leute sagten, sie haetten von der Allgemeinen-SS eine Aufforderung bekommen, dass sie gemustert werden fuer die waffen-SS bzw. Allgemeine-SS, die Leute kamen rein in das Musterungszimmer und ich habe mich mit ihnen unterhalten und ich habe festgestellt, dass die Leute nicht einmal deutsch konnten. - Solange ich Eignungspruefer war, habe ich nicht einen Einzigen reingenommen in die SS, der nicht freiwillig kam.
183. F. Ich moechte wissen, woraus Sie schliessen, dass sie gezwungen waren?
- A. Weil sie der Rottenfuehrer brachte.
184. F. Unter Bewachung?

184. A. Er trug halt eine Pistole, ich weiss es nicht.

185. F. Wieso wissen Sie, dass die Leute unter Zwang dorthin gefuehrt wurden?

185. A. Weil sie mir das sagten, sie sagten, sie waeren aufgefordert worden, hierher zu kommen, um in die Allgemeine-SS aufgenommen zu werden, jedenfalls hat sie ein Rottenfuehrer gebracht, er hat auch - wenn ich nicht irre - eine Vorladung gehabt, von wem die ausgestellt war, weiss ich nicht, es kann sein von der Standarte, jedenfalls waren wir empoeert, wie man solche Leute herbringen kann, die ueberhaupt keine Lust hatten, zur SS zu kommen, wir hatten das glatt abgelehnt, der Arzt hat sie nicht untersucht. Ich habe mich mit jedem Einzelnen unterhalten, um sie nicht vor den Kopf zu stossen und habe ihnen gesagt: Bedauere, Sie sind fuer die SS nicht geeignet.

186. F. Und daraufhin wurden Sie strafversetzt?

A. Der Standartenfuehrer hat sich ueber mich beschwert, dass ich die Leute nicht gemustert habe und dann hatte ich sowieso noch eine Attacke mit einem Hauptsturmfuehrer vom Oberabschnitt, den Namen weiss ich nicht mehr, der verlangte von mir, dass ich die Leute, die sich freiwillig meldeten zur Waffen-SS, dass ich diese Leute erst in die Allgemeine-SS schreibe.

1.) hatte ich keinen Einfluss darauf, denn ich konnte nur das Erscheinungsbild feststellen und 2.) als Mensch betrachtet, tat es mir leid, die Leute erst in die Allgemeine SS reinzubringen, die doch zur Waffen-SS wollten, die hatten an der Allgemeinen-SS kein Interesse. Das habe ich abgelehnt und daraufhin hat sich der Obergruppenfuehrer HILDEBRANDT ueber mich beschwert und der Obergruppenfuehrer BERGNER - ich nehme an, dass er das war - hat beantragt, dass ich versetzt werde, weil mit mir ein Arbeiten nicht moeglich sei.

187. F. Wohin wurden Sie versetzt?

187. A. Nach Stettin, dort war ich 14 Tage bis 3 Wochen, ich bin reingekommen und dann kam ich gleich nach Berlin zum SS-Hauptamt. Beim SS-Hauptamt hatte ich in erster Linie als Eignungspruefer die Leute zu mustern, die eigentlich vorsprachen, um in die Waffen-SS zu kommen, und dann musste ich die Eignungspruefer bei den Kommissionen einsetzen, aber auf die fachliche Taetigkeit und was sie machten, hatte ich keinen Einfluss.
188. F. Fachlich unterstanden Sie dem RASH, waehrend Sie dienstlich dem SS-Hauptamt unterstanden?
- A. Ja, ich musste sie dorthin dirigieren, wo sie gebraucht wurden.
189. F. Auf jeden Fall ist Ihnen bekannt, dass Eignungspruefer Auslaender prueften, die zwangsweise in die SS gesteckt wurden, ob sie wollten oder nicht, das war egal?
- A. Ob es bei anderen vorkam, weiss ich nicht?
190. F. Es ist wohl anzunehmen, weil die anderen sich wahrscheinlich nicht geweigert haben?
- A. Ich habe keine Beschwerde darueber bekommen.
191. F. Das kann man wohl sagen.
- A. Bei mir gab es jedenfalls ein zwangsweises Reinzitieren in die SS nicht.
192. F. Ist Ihnen also persoendlich bekannt - wollen wir sagen - dass Auslaender gezwungen wurden, in die SS einzutreten und dass Sie persoendlich dies abgelehnt haben?
- A. Ja, das wird Dr. NORDHAUS, der mit mir zusammengearbeitet hat als Arzt in der Kommission, mir bestimmt bestaetigen koennen, ich nehme an, dass er sich zu der Sache erklaert.
193. F. Wie war es mit den Arbeitern, da in Deutschland grosser Arbeitermangel waehrend des Krieges war, die von Polen oder vom Osten nach Deutschland zum Arbeiten geschickt wurden, z.B. Hausgehilfinnen, Mechaniker usw. Wie mussten die ueberprueft werden?

193. A. Ich habe nie welche geprüeft.
194. F. In Ihrem Oberabschnitt wurden keine solchen Leute eingesetzt?
A. Ich war bei der Ergaenzungsstelle und nebenbei war ein Rasse- und Siedlungsfuehrer da.
195. F. Wer war der Rasse- und Siedlungsfuehrer im Oberabschnitt Suedwest?
A. In den letzten Kriegswochen war ich Kommandeur des Fuersorge- und Versorgungsamtes. Z.B. hier im Weichselgau war ich bei der Ergaenzungsstelle in Gotenhafen und der Rasse- und Siedlungsfuehrer war VIETZ.
196. F. Was war VIETZ's Aufgabe?
A. Er war Rasse- und Siedlungsfuehrer, was er da gemacht hat, weiss ich nicht.
197. F. Der stand ueber dem Eignungspruefer?
A. Ob er noch einen gehabt hat, weiss ich nicht.
198. F. Er stand ueber dem Eignungspruefer?
A. Ich war Eignungspruefer in Gotenhafen, ich war Waffen-SS und die Allgemeine SS hatte uns nichts zu sagen.
199. F. Was fuer rassische Ueberpruefungen musst VIETZ vornehmen, hat er Sie jemals bestimmt, rassische Ueberpruefungen vorzunehmen?
A. Das kann er nicht.
200. F. Er hat dort 10 Ostarbeiterinnen gehabt, die ueberprueft werden mussten?
A. Die hat er selbst ueberprueft, ich nicht. Ich war bei der Ergaenzungsstelle, er konnte mich dazu nicht kommandieren, ich war Waffen-SS und da habe ich keine Zeit dazu gehabt, auch diese Arbeiten nebenbei zu machen.
201. F. Wann wurden Sie das zweite Mal strafversetzt?
A. Ich bin strafversetzt worden in Hamburg am 1. Dezember 1944 nach Stuttgart.
202. F. Aus welchem Anlass?
A. Wir hatten einen Gruppenfuehrer, der Graf BASSEWITZ-BEER, mit dem hatte ich dienstlich oeffter Auseinandersetzungen.

203. F. Welcher Art?

A. Ich machte nicht, wie er wollte.

204. F. Betreffe welcher Sachen?

A. Das war auf dem Gebiete des Fuersorge- und Versorgungswesens.

205. F. Schoen, darueber sprechen wir.

A. Z.B. ich habe alles getan, was ich konnte, aber was nicht ging, ging nicht, ich kann z.B. einer Standartenfuehrer-Witwe, die frueher eine Wohnung mit 4 - 5 Zimmern hatte, der kann ich nicht, wenn die Stadt bombardiert ist, ein Einfamilienhaus mit Moebeln hervorzaubern, das wurde aber so quasi von mir verlangt als Fuersorge- und Versorgungsfuehrer, oder er sagte: Gehen Sie mit der Frau zum Kriegsschaedenamt und sehen Sie zu, dass die Frau einen Vorschuss von etwa RM 1000.- bekommt. Das stand nicht in meiner Macht und ich wurde rausgeschmissen beim Kriegsschaedenamt. Die Leute waren meistens gute Bekannte von dem BASSEWITZ-BEER, die mehr von uns erwarteten, was wir wirklich leisten konnten und dann war der Krach fertig, es hiess: Sie sind ungeeignet usw. Ich sagte, bitte, lassen Sie mich versetzzen, er beschwerte sich ueber mich und ich mich ueber ihn und dann bin ich weggekommen

206. F. War das der Zwischenfall, den Sie mir vorhin erzaelten mit den Polen, die zur SS sollten? Ist das der einzige Vorfall, der Ihnen bekannt ist?

A. Ja, und dann war es noch ein Fall: Ich sollte mit Gewalt die Jungens in die Allgemeine-SS reinbringen.

207. F. Waren das die Polen?

A. Nein, das waren Freiwillige, die zur Waffen-SS wollten, die sollten in die Allgemeine SS erst rein und dann sollten sie in die Waffen-SS ueberstellt werden. Das dauerte zu lange und die Jungens wollten mit Gewalt Uniform tragen.

208. F. Was geschah mit den Auslaendern, die zur Waffen-SS eingezogen wurden, die sich weigerten, zur Waffen-SS zu gehen?

208. A. Das ist bei mir nicht vorgekommen. Wir haben keine Auslaender eingestellt.
209. F. Was geschah mit den 20 Leuten, die strafversetzt wurden? Wurden die angenommen?
- A. Nein.
210. F. Von Ihrem Nachfolger?
- A. Auch nicht von dem, die wurden entlassen und sind nach Hause gegangen. Die Leute waren ein Mal vorgefuehrt und wurden abgelehnt, damit war der Fall erledigt, die konnten kein zweites Mal vorgestellt werden.
211. F. Ich moechte, dass Sie mir eine kleine Ausfuehrung machen in Ihrer Freizeit und zwar ueber verbotenen Geschlechtsverkehr, welche Anweisungen Ihnen gegeben wurden, wie die Sache zu behandeln war, hauptsaechlich, wie die Abtreibung zu behandeln war.
- A. Sie meinen Unterbrechung der Schwangerschaft?
212. F. Ja. Lassen Sie sich das einmal durch den Kopf gehen, welche Befehle bestanden haben und woher die kamen.
- A. Ich moechte keine falsche Dienststellen angeben und was da von oben runtergekommen ist, weiss ich nicht mehr.
213. F. Vielleicht kann Ihnen Dr. NORDHAUS darueber Auskunft geben?
- A. Ja, vielleicht weiss es VIETZ auch.
214. F. Ich moechte es nicht von VIETZ haben, ich moechte das von Ihnen haben.
- Ihre Ausfuehrungen koennen Sie durch den Gefaengnisoffizier an mich, Zi. 398 geben. - Das ist alles fuer heute.